



Schwierige Ferien: Mutter Adriana (Alessia Barela) und Sohn Nic (Armando Condolucci)

«SUMMER GAMES – GIOCHI D'ESTATE»

Ein Sommer der Liebe – mit Hindernissen

Keine Ferienidylle in der Toskana: Im Film des Schweizer Rolando Colla wird eine Ehe auf die Probe gestellt und Jugendliche entdecken die Liebe.

Die Mutter gibt ihrer verheirateten Tochter am Handy den guten Rat: «Steig nicht aus, du wirst es bereuen.» Adriana (Alessia Barela) befolgt ihn nicht und gesellt sich zu ihrer Familie auf dem Campingplatz am toskanischen Strand. Ihre Ehe kriselt, Gatte Vincenzo (Antonio Merone) Befindlichkeiten schwanken stark, kippen schnell ins Gewalttätige. Er trinkt und schlägt.

Das ist die eine Geschichte: Die der Erwachsenen – der Eltern –, die versuchen, gegen Widerstände, wieder zueinanderzufinden. Die andere: Das Leiden von Nic (Armando Condolucci) unter der Gewalt des Vaters. Und das Erwachen der Liebe, für die in diesem Sommer, nicht ohne Hindernisse, die Zeit kommt. Die Liebe der Kinder oder bereits

Jugendlichen: Zwischen Nic, dem Sohn aus der Arbeiterschicht, und Marie (Fiorella Campanella), der Tochter aus besser gestelltem Haus, die vaterlos aufwächst und mit ihrer Mutter aus Genf angereist ist für die Ferientage im Bungalow. Während Nics Familie, so prekär ist die finanzielle Lage, mitten in den Ferien ihr Zelt auf einen billigeren Platz zügeln muss.

Spiele im Verbotenen

Mit anderen Kindern entdecken Nic und Marie in der Hütte beim Maisfeld einen verbotenen Geheimort, bei dem es, als eine Art Spiegelung der Erwachsenenwelt, zu Spielen kommt, die zusehends von Gewalt bestimmt sind.

«Giochi d'estate» wurde als Schweizer Beitrag für die Oscar-Nominierungen angemeldet. Urs Hangartner

Summer Games – Giochi d'estate

Regie: Rolando Colla
Ab 20.10.

«DIE GROSSE ERBSCHAFT»

Im Haus der Geschichten

Fosco und Donatello Dubini gehen im Tessiner Haus der Grosseltern auf Schatzsuche und entdecken Vergangenheitsgeschichten.

Beide sind sie in der Deutschschweiz aufgewachsen, doch das stattliche Haus im kleinen Dorf Lodrino kannten sie von Besuchen und Ferienaufenthalten. Vater Lino ruft an, es habe gebrannt im Haus, das er vor kurzem geerbt hatte. Linos Eltern waren aus Italien eingewandert und im Dorf, in dem sie zu Wohlstand kamen, eigentlich fremd geblieben. Man vermutet Brandstiftung. Und bald soll das Haus, an die Gemeinde verkauft, abgerissen werden. Das einst stolze Gebäude mitten im Dorf wird einem Parkplatz weichen.

Was die Brüder Fosco und Donatello Dubini wissen oder meinen zu wissen: Es ist ein Schatz versteckt im Haus der Grosseltern. Sie gehen auf die Suche und entdecken viele merkwürdige Gegenstände, aber auch Geschichten, diejenigen der Vorfah-

ren, die sich anhand von Fundstücken oder in Erzählungen des Vaters zeigen.

«Die verlorene Welt»

Es ist, wie es im Kommentar heisst, «auch ein Film über die Erinnerungen an diese verlorene Welt». Familiengeschichten zum einen, aber ebenso Gesellschaftsgeschichten: Von Migration, vom Fremdsein, vom Nicht-Akzeptiertwerden in der neuen Heimat Schweiz. Nachdem die Suche mit dem Metalldetektor nichts gebracht hat, findet schliesslich die Mutter per Zufall einen versteckten Geldbetrag unter den Effekten von Tante Ada... Urs Hangartner

Die grosse Erbschaft – La grande eredità

Regie: Fosco und Donatello Dubini
Ab 20.10.



Dubinis Haus in Lodrino: Ein geschichtsträchtiger Ort für die Familie